Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Mit Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge heraussprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 4 Uhr.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf. Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung. Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 210. Mittwoch, den 10. September nachmittags. **1902.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten, in den Ruhestand getretenen Beamten der Staatseisenbahnverwaltung und zwar: dem Bahnhofsinspektor II. Kl. Otto in Weischlitz das Verdienstkreuz, dem Werkmeister Holzweißig in Leipzig, dem Stationsassistenten II. Kl. Mohr in Bautzen und dem Lokomotivführer I. Kl. Hartmann in Dresden das Albrechtskreuz sowie dem Weichenwärter II. Kl. präd. Wagenkontroleur Schnabe in Dresden, dem Weichenwärter II. Kl. Gasch in Kositz und den Bahnwärtern Oertel in Mehltheuer und Schiefer in Streckewalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Unteroffizier Robert Julius Panitzsch der 7. Kompagnie des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 zu Zwickau für die von ihm am 17. Juli 1902 zu Zwickau unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Mulde die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Zwölfmeyer, zeither Postdirector in Leipzig, als solcher bei dem Postamte 1 in Dresden; Maul, zeither Postdirector in Oelsnitz (Vogtl.), als solcher in Großenhain; Heinze, Restaurateur, als Postagent in Löbtau (Oberl.).

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die 2. ständige Lehrerstelle in Leukersdorf i. Erzgebirge. Kollator: die oberste Schulbehörde. Das Einkommen beträgt außer freier Wohnung 1200 M. Grundgehalt, 110 M. für Fortbildungsschulunterricht, 60 M. für eine Ueberstunde und 100 M. persönliche Zulage. Bewerbungsgesuche nebst allen erforderlichen Beilagen, von Hilfslehrern auch der Militärdienstnachweis, bis 27. Sept. an den Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Richter in Chemnitz; — die 2. ständige Lehrerstelle an der 6klassigen Schule zu Königshain b. Wittgeda. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. vom Schuldienst; 50 M. vom Kirchendienst; 100 M. persönliche Zulage bis zum Eintritt der 1. gesetzlichen Alterszulage; 73,53 M. für Fortbildungsschulunterricht; 110 M. für Turnunterricht; freie Wohnung im Schulhaus und Gartennutzung. Gesuche unter Beifügung sämtl. Zeugnisse, insbesondere auch eines Ausführungszeugnisses bis auf die jüngste Zeit an den Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Schilling in Rochlitz bis 24. Sept. Nichtständige Bewerber haben den Militärdienstnachweis beizubringen; — die 2. Lehrerstelle in Zethau. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. Grundgehalt, 200 M. persönliche Zulage, 110 M. für Fortbildungs- und 55 M. für Turnunterricht. Gesuche bis 30 Sept. an den Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Winkler in Freiberg.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Sozialdemokratisches.

Nachdem die deutsche Sozialdemokratie durch ihren Theoretiker Kautsky wiederum ihren revolutionären Charakter sowie die Thatsache in Erinnerung gebracht hat, daß die vornehmste Aufgabe des sozialdemokratischen Zukunftsstaates die Entziehung alles Privateigentums sein werde, wenigstens soweit es nicht in Händen von Proletariern ist, scheint es sich neuerdings die sozialdemokratische Presse auch zur besonderen Aufgabe gestellt zu haben, das deutsche Volk recht nachdrücklich daran zu mahnen, daß die deutsche Sozialdemokratie eine internationale Partei und zwar in dem Sinne international ist, daß dieses Wort, soweit das Deutsche Reich in Frage kommt, gleichbedeutend mit antinational erscheint. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Auseinandersetzung zwischen dem Deutschtum und anderen Nationalitäten innerhalb des Deutschen Reichs als auch in Bezug auf die äußeren Beziehungen Deutschlands zu anderen Nationen und Staaten. In ersterer Hinsicht ist dem Liebäugeln mit dem Polentum, auf das die polnischen Sozialdemokraten Oberschlesiens allerdings mit einer verdienten Abwehr geantwortet haben, alsbald die offene Parteinahme für diejenigen Bestrebungen gefolgt, die darauf abzielen, die deutsch und dänisch gemischten Teile Schleswigs als Südjütland wieder an Dänemark zu bringen. Nach der andern Seite hin ist noch in frischer Erinnerung, wie eifrig die sozialdemokratische Presse für die chinesischen Boxer gegen Deutschland und die Deutschen Partei ergriffen hat und wie eifrig sie bemüht gewesen ist, die deutschen Truppen und ihr Verhalten während der chinesischen Expedition auf das Gröblichste zu beschimpfen. In jüngster Zeit hat sodann allein die sozialdemokratische Presse sich ohne weiteres und unbedingt die Auslegung der bekannten Rede des Präsidenten Roosevelt über die Monroedoktrin, als sei diese Rede ausschließlich gegen Deutschland gerichtet gewesen, angeeignet, während doch sonst überall mit Recht darauf hingewiesen worden ist, daß diese Ausführungen sich mindestens in demselben Maße gegen die imperialistische Kolonialpolitik Großbritanniens richten. Diesem antideutschen Verhalten setzt aber die Behandlung des haitischen Zwischenfalles die Krone auf. Während es sich darum handelte, einen seeraubartigen Angriff auf ein deutsches Schiff und die deutsche Flagge zu sühnen, und diese Sühne in geradezu musterhafter Weise durch S. M. S. „Panther" herbeigeführt worden ist, bringt es das sozialdemokratische Zentralblatt fertig, Deutschland und die Reichsregierung wegen ihres Vorgehens zu verhöhnen. Es hat sowohl für die deutsche Rechtsauffassung der Behandlung des Hamburger Schiffes durch ein Rebellenschiff wie für die praktischen Konsequenzen, die in der Exekution jenes Schiffes durch den „Panther" aus dieser Rechtsauffassung gezogen worden sind, nur grimmigen Spott übrig.

Die Thatsache richtet sich von selbst, sie bedarf keines Kommentars. Sie enthält auch für uns, die wir die Bezeichnung „international", die sich die deutsche Sozialdemokratie beilegte, stets richtig in dem Sinne von „deutschfeindlich" aufgefaßt haben, nichts Neues, wohl aber ist es von einem gewissen praktisch-politischen Interesse, daß dieser antideutsche Charakter der Sozialdemokratie gerade jetzt so nachdrücklich von ihrer Presse betont wird, wo die Sozialdemokratie sich anschickt, die Rolle des Vorkämpfers in dem Kampfe gegen den Zolltarifentwurf zu spielen, und wo unsere bürgerlichen freihändlerischen Parteien nur zu bereit sind, ihr Gefolgschaft zu leisten. Man wird auch in denjenigen Kreisen, in denen man bisher dieser Seite der Sache nicht die nötige Aufmerksamkeit zugewendet hat, sich sagen müssen, daß eine Sache, die von einer so entschieden antideutschen Partei, wie der Sozialdemokratie, so lebhaft bekämpft wird, wie der Zolltarif, nicht bloß im deutschnationalen Interesse liegen, sondern für die deutschnationale Sache von der allergrößten Bedeutung sein muß. Man wird sich in diesen Kreisen ferner nicht verhehlen dürfen, daß man mit der Unterstützung der Sozialdemokratie in dem Kampfe gegen den Zolltarif die Geschäfte dieser grundsätzlich das Deutsche Reich bekämpfenden Partei besorgt. Auf diejenigen unserer Politiker, denen der Freihändler über alles geht, werden solche Erwägungen zwar keinen Eindruck machen, aber diejenigen Kreise unserer Bevölkerung, die sich auch in den wirtschaftspolitischen Kämpfen noch ein Stück nationalen Bewußtseins erhalten haben, werden doch stutzig werden müssen, ob die Waffenbrüderschaft mit der Sozialdemokratie sich mit deutschnationaler Gesinnung und deutschnationalem Denken und Fühlen verträgt, und sie werden bei näherer Erwägung zu der Ueberzeugung gelangen müssen, daß wer treu zum Deutschen Reiche steht, auch in den handels- und zollpolitischen Kämpfen seinen Platz nicht neben der Sozialdemokratie nehmen kann, sondern notwendig auf der Seite stehen muß, die diese nachdrücklich bekämpft.

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. September. Se. Majestät der König hat Sich heute mittag vom Manöverfelde nach Grimma und vom dortigen oberen Bahnhofe aus mittels Sonderzuges nach Chemnitz, zu dem bereits erwähnten Besuche der Stadt, begeben. In Grimma fand vor der um 1 Uhr erfolgten Abfahrt eine Huldigung Sr. Majestät durch die dortigen Militärvereine statt. Die Ankunft Sr. Majestät in Chemnitz erfolgte nachmittags 2 Uhr 25 Min. In der Allerhöchsten Begleitung befanden sich Oberstallmeister v. Haugk, Hofmarschall v. Haugk, General à la suite Generalmajor d'Elsa, die Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Kospoth, Majore v. Watzdorf und Frhr. v. Welck, Leibarzt Generaloberarzt Dr. Selle und Ordonnanz-Offizier Rittmeister v. Herder. Für die Allerhöchste Anwesenheit in Chemnitz ist folgendes Programm festgesetzt worden: Bei der Ankunft am Hauptbahnhofe großer Empfang und daran anschließend feierlicher Einzug in die Stadt unter dem Geläute aller Glocken, wobei Vereine rc. in den Straßen Spalier bilden. Die Begrüßung durch die städtischen Collegien mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters findet am Neustädter Markte statt. Am neuen Rathaus Aufstellung der städtischen Beamten und am Kaiserl. Postamt I Huldigung der Postbeamten mit einer kurzen Ansprache des Oberpostdirektors. Vor dem Hotel „Römischer Kaiser", woselbst Se. Majestät der König Quartier nimmt, Aufstellung der Militärvereine mit Fahnen und Musik. Nachmittags 5 Uhr findet im „Römischen Kaiser" Königliche Tafel statt, an der Ihre Excellenzen der Staatsminister v. Metzsch, der kommandierende General des XIX. (2. Königl. Sächs.) Armee-Corps General der Infanterie v. Treitschke, der Königl. Oberhofmarschall Graf Vitzthum v. Eckstädt und der Kommandeur der 4. Division Nr. 40 Generalleutnant Graf Vitzthum v. Eckstädt, sowie ferner der Kreishauptmann Frhr. v. Welck, der Oberbürgermeister Dr. Beck, der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrat Eulitz und die Herren des Gefolges Sr. Majestät teilnehmen. Für abends 7 Uhr ist ein Festkonzert im großen Saale der Kasinogesellschaft, dargeboten von der Stadt, und abends ½10 Uhr ein Fackelzug der gesamten Industrie und der evangelischen Arbeitervereine in Aussicht genommen.

Morgen, Donnerstag, den 11. September, vormittags ½8 Uhr bringt die städtische Kapelle Sr. Majestät eine Morgenmusik. Von vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr wird Se. Majestät bei einer Umfahrt durch einen Teil der Stadt folgende Fabriketablissements besichtigen: die Sächsische Maschinenfabrik, die Mechanische Trikotwirkerei von William Janssen, die Strumpfwarenfabrik von Moritz Sml. Esche, die Webwarenfabrik des Kommerzienrats Dürfeld und zum Schluß die Aktienspinnerei. Von nachmittags 3 bis 5 Uhr gedenkt Se. Majestät die Besichtigungen fortzusetzen und hierbei folgende Etablissements in Augenschein zu nehmen: die Mechanische Weberei des geh. Kommerzienrats Vogel, die Werkstätten für Präzisionsmechanik von Max Kohl und die Werkzeugmaschinenfabrik von Reinecker. Nachmittags 6 Uhr wird im „Römischen Kaiser" eine Königliche Tafel stattfinden, zu der etwa 70 Einladungen ergangen sind. Abends ½9 Uhr ist sodann noch eine Serenade der Chemnitzer Sängerschaft geplant.

Die Wiederabreise Sr. Majestät von Chemnitz wird, wie schon erwähnt, am Freitag, den 12. September, früh 8 Uhr 7 Min. erfolgen. Se. Majestät wird an diesem Tage vormittags den Uebungen der 4. Division Nr. 40 beiwohnen und in den Nachmittagsstunden vom Manöverfelde nach Villa Hosterwitz zurückkehren.

Deutsches Reich.

Berlin. Aus Frankfurt a. O. wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser traf gestern nachmittag ¼5 Uhr mit dem Schimmelvierergzug aus dem Manövergelände in Sonnenburg ein. Tausende von Landleuten aus dem Warthebruch und dem Sternberger Lande sowie die Sonnenburger Bürgerschaft brachten jubelnde Ovationen dar. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen kam mit seinem Automobil an. Die Begrüßung gestaltete sich noch enthusiastischer als am 23. August 1888 bei der Uebernahme der Protektorwürde des Johanniterordens. Abends war ein Diner im Jagdzelte im Schloßpark. Das Leibgrenadierregiment stellte die Ehrencompagnie und die Musik.

— Die Gäste Sr. Majestät des Kaisers bei den Kaisermanövern, Lord Roberts und die englischen Offiziere, sowie die übrigen fremdländischen Offiziere, ferner Fürst Fürstenberg und Earl of Lonsdale haben sich gestern früh nach dem Manövergelände begeben.

— Bezüglich der diesjährigen Kaiserlichen Hofjagd in Blankenburg a. H. werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt. Die Jagd wird am 20. Oktober ihren Anfang nehmen und etwa drei Tage währen. Am 20. Oktober treffen Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen im Blankenburger Jagdrevier ein. Außer Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, werden dessen drei Söhne, ferner der Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen sowie der Erbprinz von Anhalt als Gäste des Kaisers in Blankenburg anwesend sein. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß auch der Prinz-Gemahl Heinrich der Niederlande, der gegenwärtig, wie gemeldet wurde, wegen eines leichten Rheumatismusleidens in Aachen Kuraufenthalt genommen hat, an der Kaiserjagd teilnehmen wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg" schreibt: Die „Tägliche Rundschau" hat aus einem anderen Blatte allerlei böswilligen Klatsch über das Verhalten russischer Offiziere während der Kaisertage in Posen übernommen und ohne Nachprüfung jener Tendenzmeldungen das gesellschaftliche Auftreten des Generals Tschertkow bemängelt. Nachträglich hat das Blatt die ihm stark übertrieben erscheinenden Berichte durch Aufnahme einer Zuschrift von anderer Seite abgeschwächt, verbleibt aber bei der falschen Behauptung, die russischen Gäste hätten nach Möglichkeit einen Mißton in die Posener Festtage

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 9. d. Mts.: „Götterdämmerung". Dritter Tag aus der Trilogie: Der Ring des Nibelungen. Von Richard Wagner.

Mit diesem Werke, das seine bevorzugte Stellung im „Ring" weniger, wie die „Walküre", dem fesselnden Reiz einer reicheren musikalischen Erfindung und einer erhöhten inneren Belebung und Beseelung der scenischen Vorgänge dankt, vielmehr in der Hauptsache seine Wirksamkeit auf die Mannigfaltigkeit der letzteren gründet und auf die poetische Kraft seiner Schlußscenen, schloß die cyklische Vorführung des „Bühnenfestspiels" ab. Machtvoll wie immer war die Größe der Konzeption des Riesenwerkes empfunden worden, und wenn auch am Schlusse sich nicht jenes erhebende, seelenbefreiende Gefühl des Hörers und Zuschauers bemächtigt, das die höchsten Gebilde der Kunst in uns wachrufen, wenn in der gigantischen Schöpfung keine Welt- und Lebensanschauung zum Durchbruch gelangt, die, in sich gefestigt und geklärt, den Glauben an die sittlichen Ideale der Menschheit und damit an deren vornehmste Mission, das ist an die der Selbstläuterung und Selbstveredlung, predigt, so erkennt man doch immer von neuem wieder, daß man im Banne einer musikalisch und dichterisch gestaltenden Phantasie stand, die ihres Gleichen vergebens sucht. Die diesmalige Vorführung des Schlußdramas des Festspiels war durch die plötzliche Erkrankung von Frau Wittich in Frage gestellt worden, sodaß sich also zu den bereits in Aussicht genommenen Gästen noch ein dritter gesellen mußte. Die Königl. Generaldirektion berief dankenswerter Weise in Frau Reuß-Belce eine Künstlerin, die gerade in der Rolle der „Walküre" sich hierselbst bereits vorteilhaft bekannt gemacht hat. Auch diesmal zeigte sich, daß man in ihr einer Sängerin und Darstellerin von seltener Intelligenz gegenübersteht, die in sicher, beredter und doch immer schönheitsvoller Geberdensprache wie in der trefflichen Beherrschung der gesanglichen Deklamation ihre volle Vertrautheit mit dem Stil des Werkes offenbart und die es meisterlich versteht, die Höhepunkte ihrer Partie herauszuheben. Den Siegfried sang, wie vorausgesehen war, Hr. Kraus. Der Künstler erschien diesmal günstiger disponiert wie am ersten Abend und vermochte vor allem mit dem, man möchte sagen ehernen Klang seiner Stimme zu imponieren. Auch sonst stand ihm die Rolle besser zu Gesicht, den „Recken" verkörpert er glücklicher als den „Knaben". Daß es ohne Manierheit, besonders in der Aussprache, auch diesmal nicht abging, mag zum Teil Bayreuth zur Last zu legen sein. Bei einer derartig einseitig betriebenen Kunstpflege droht stets die Gefahr, daß neben den Stil die Manier tritt. Selbst Frau Schumann-Heinks Waltraute — die Künstlerin sang überdies noch die erste Norne — zeigte diesmal in diesem Sinne Bayreuther Einflüsse. Doch mehrt deren Ueberwuchern zum Glücke die starke Individualität der Künstlerin, die selbst in dieser Episodenrolle prächtig in die Erscheinung trat. Von den einheimischen Kräften war nur Hr. Perron neu als Günther, und selbst an dieser wenig genug Angriffspunkte bietenden Rolle bewährte sich die gestaltende Kraft dieses Künstlers. Im übrigen mag man nur den glänzenden Gesamtverlauf der Vorstellung feststellen, die von Hrn. v. Schuch mit belebendem Temperament geleitet wurde. O. S.

Konzert. Wenn das Konzert des „Römischen Vokalquintetts für geistliche Musik" der Bestätigung des Kuriosums dienen sollte, daß auch heute noch, wie seit Jahrhunderten, im Lande der Citronen und Myrthen Sopran- und Altpartien von männlichen Sängern ausgeführt werden können, so ist dieser Zweck von der italienischen Sängervereinigung einem kleinen, zumeist aus Landsleuten der Konzertgeber bestehenden Hörerkreise gegenüber erreicht worden. Mit einer Beethovenschen Variante durfte man jedoch fragen: „Mußte es sein?" War eine erneute Bestätigung jener genugsam bekannten Thatsache nötig? Hätte dieser beunruhigende, ja quälende, auf einen widerrechtlichen Eingriff in den menschlichen Organismus zurückzuführende sogenannte musikalische Genuß dem Publikum nicht erspart bleiben können? Und sind die Zeiten solcher schon von Mendelssohn-Bartholdy in seinen Reisebriefen aus Rom (1830 bis 1832) beklagten „Experimente" nicht endlich vorüber? Wir sehen uns deshalb leider nicht in der Lage, auf die unter Mitwirkung der obengenannten Stimmgattungen ausgeführten Programmnummern näher einzugehen, bestätigen aber gern, daß die Zusammengesänge (alt- und neuitalienische Musik) für Tenor, Baryton und Baß unter der gewandten und temperamentvollen Leitung des Komponisten Hrn. Pio di Pietro vollen Anspruch auf künstlerische Bedeutung und Wertschätzung erheben konnten. Vortrefflich bewährte sich als Begleitungsinstrument eine klangvolle Estey-Orgel aus dem Lager des Hrn. A. W. Roßt, hier. U. S.

Aerztliche Studienreise.

e. Die zweite ärztliche Studienreise in die sächsischen und böhmischen Bäder vom 10. bis 20. September, an der etwa 250 Aerzte teilnehmen, wurde heute, Mittwoch, vormittags 9 Uhr in der Aula der Königl. Technischen Hochschule mit einer wissenschaftlichen Sitzung eröffnet, wozu u. a. erschienen waren die Herren geh. Regierungsrat Dr. Kunze und geh. Medizinalrat Prof. Dr. Renk als Vertreter des Königl. Ministeriums des Innern, Präsident Dr. Buschbeck für das Landesmedizinalkollegium, eine Deputation des Rates und der Stadtverordneten zu Dresden mit den Herren Bürgermeister Leupold und Stadtverordneten-vorsteher Fabrikant Kändler an der Spitze, Obermedizinalrat Oberarzt Dr. Schmaltz als Vorsitzender der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden und geh. Hofrat Prof. Dr. Hempel als Rector magnificus der Königl. Technischen Hochschule. Zuerst ergriff das Wort Hr. Generalsekretär Dr. Gilbert-Baden-Baden und begrüßte die Versammlung namens des Komitees für die Reise und weiter im Auftrage des Hrn. Geh. Rats Prof. Dr. v. Leyden-Berlin. Alsdann stellte er mit Genugthuung fest, daß ein großer Teil der vorjährigen Teilnehmer an der Studienreise auch in diesem Jahre dem an sie ergangenen Rufe wieder gefolgt sind. So seien erschienen Aerzte aus ganz Deutschland, England, Rußland, Holland, Norwegen, Finnland, der Schweiz, Rumänien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn. Ferner kam der Hr. Redner auf die Audienz des Ausschusses für die Studienreise bei Sr. Majestät dem Könige zu sprechen und betonte hierbei, daß der Monarch dem Unternehmen das größte Interesse entgegengebracht und den Wunsch geäußert habe, daß die Sache vom Erfolg begleitet sein möge, wie dies auch im vorigen Jahre durch Se. Majestät den Deutschen Kaiser ausgesprochen worden sei. Ohne die Huld der Fürsten sei das Komitee nicht im Stande, das Ziel zu erreichen. Deshalb bitte er die Versammlung, dankbar einzustimmen in den Ruf: Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und der König von Sachsen hoch! Nachdem die Versammlung dieser Aufforderung begeistert Folge geleistet hatte, erklärte Dr. Gilbert die zweite ärztliche Studienreise für eröffnet. Hierauf ergriff Hr. geh. Medizinalrat Prof. Dr. Renk das Wort zu einer Begrüßungsrede im Namen der Königl. Sächsischen Staatsregierung. Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Metzsch, der die Versammlung ursprünglich persönlich habe begrüßen wollen, sei durch die Reise mit Sr. Majestät dem Könige nach Chemnitz behindert, dies zu thun, bedauere, nicht erscheinen zu können, und habe